

Wunder können geschehen

Manchmal könnte man meinen, dass sich die Welt „da draußen“ nach unseren Gedanken „da drinnen“ gestaltet – wir scheinen das zu erleben, was wir denken.

Dann wiederum scheinen Dinge zu geschehen, die dem grade widersprechen, was wir denken.

Manch einer sagt, dass, wenn er nur fest daran glaubt und ihn zur rechten Zeit bestellt, er mit Sicherheit einen Parkplatz finden kann, wo er möchte.

Andere wiederum behaupten, dass scheinbar oft gerade das Gegenteil von dem eintritt, was sie sich wünschen.

Nun, wer hat denn nun recht?

Niemand?

Beide?

JA! NEIN!

Die Grundlage all dieser Annahmen ist, dass der Eindruck bei den Betreffenden besteht, dass sie als Personen existierten, in deren Kopf von ihnen gedachte Gedanken existierten.

...oder dass sie es seien, die fest an etwas glauben könnten...

...oder sie es seien, die sich etwas wünschen oder bestellen könnten...

...oder dass sie durch ihr wünschen gerade immer das Gegenteil von dem erhielten, was sie sich wünschten...

Das würde bedeuten, sie müssten Subjekte sein, denn nur Subjekte können tun, denken, wünschen, wählen oder kreieren.

Die Wahrheit jedoch ist, dass wir keine Subjekte sind, die frei entscheiden, tun, denken, wählen können, sondern wir sind Objekte, die von DEM, was ALLES erschafft, generiert wurden, Illusionen, virtuelle Objekte, Gedanken des EINEN, der UR-EXISTENZ, wenn man so will.

Als Objekte sind wir auf einer Ebene mit all den anderen Objekten, Erscheinungen, Phänomenen, all dem, was in diesem Erlebniskosmos erscheint, Pflanzen, Tiere, Steine oder was auch immer.

Der einzige Unterschied scheint darin zu bestehen, dass es bei den Menschen so etwas gibt wie ein subjektives „Ich-Gefühl“, das uns die Illusion vermittelt, eine eigenständige, von anderen getrennte Persönlichkeit zu sein und den Menschen ein „Überlegenheitsgefühl“ den anderen Erscheinungen gegenüber gibt.

...und so taumeln sie ein „Leben“ lang umher, auf der Suche nach Glück, Erfüllung, Berufung usw., von einem kurzzeitigen Glücksgefühl ins Leid, in die Freude, in das Unglück, ständig hadernd mit dem dem, was sich gerade ereignet, denn es gibt immer was auszusetzen.

Wie einfach wäre es doch – oder doch nicht? – zu erkennen, dass das, was gerade als das eigene Leben abläuft, genau das ist, was man selber – als das EINE – auf einer anderen Ebene geschaffen hat.

Anstatt mißt dem Leben zu hadern, sollte man sich eigentlich nur wundern, was man „sich selber“ ausgedacht hat, sich wundern und kräftig darüber lachen.

Diese Erkenntnis wäre eine einzige Befreiung, eine Befreiung, entscheiden zu müssen, wählen zu müssen, glauben zu müssen, an etwas schuld zu haben usw.

Wenn dieser „Selbst-Bezug“ wegfällt, wird nichts mehr „persönlich“ genommen, fällt „beleidigt-sein“ weg, damit auch der Zwang, auf Andere zu projizieren und Schuld zuzuweisen.

Was für eine Freiheit, ein Losgelöstsein, ein Entspanntsein.

In dieser Erkenntnis, frei von persönlichen Mustern und Strukturen, können tatsächlich Wunder geschehen.

Probier es aus!!

In Liebe
Elmar Gányi